

die Jäger, Husaren, Dragoner und Grenadiere auf dem Pflaster sangen und tranken lustig weiter.

Das brennende Gebäude stand einem kleinen, hellgelben Hause gegenüber, dessen Thüre noch verriegelt und dessen grüne Fensterläden noch geschlossen waren.

Ein Diener öffnete. Die Soldaten stürmten über die mit Fliesen belegte Treppe und die enge Treppe hinan. Schmale niedrige Zimmer, in welche sie traten, aber kein Werthstück in den Schränken und Komode, die sie hastig durchwühlten.

Das Geld! schrieen die drei wie aus einem Munde. Du, sagte der Dragoner zu dem Husar, nachdem er sich umgesehen, hier ist auch nichts!

Wer aber beschreibe sein und der Dame Entsetzen, als nun der Jäger sich blickschnell umwandte, den Diener beim Halse packte, die Waffe schwang und in gebrochenem Deutsch rief:

Die Dame warf sich dem Jäger mit lautem Schrei in den Arm; der Husar und Dragoner, denen das Deutsche böhmische Dörfer waren, standen müßig da, und der todtenbleiche Diener stammelte: Hilfe! wie kommt ich denn wissen!

Warum ließ der Jäger ihn plötzlich los? Warum ließ er langsam die Waffe sinken? Er sah die Dame lange an, dann

legte er zwei Finger an die Mütze und fragte hastigen Tones: Pardon, Madame, Sie thut heißen Schiller?

Die Dame senkte das Haupt, und sogleich, indem er die Mütze vom Kopfe nahm, rief er den Kameraden auf Französisch zu: Helm ab, vor großem Namen!

Pardon, Madame, fragte er weiter, thut Sie gehören zu Frédéric Schiller, der große Dichter?

Das sind seine Kinder, und ich war seine Gattin, sagte sie ihm mit feuchten Augen.

Son épouse — seine Gemahlin! rief er laut und über sein gebräuntes Gesicht flog es wie ein Leuchten.

Wo thut sein der große poète dramatique? D, Madame, ich bitte, daß er kommt! Kein Haar soll ihm werden gekrümmt — o wie ich liebe seine tragédies!

Es wurde still. Dann sprach sie mit bebenden Lippen: Schiller ist todt.

Das bewegt reichte sie ihm die Rechte; er drückte sie an sein Herz und fragte: Wo thut sein der große poète dramatique?

D, Madame, ich bitte, daß er kommt! Kein Haar soll ihm werden gekrümmt — o wie ich liebe seine tragédies!

Es wurde still. Dann sprach sie mit bebenden Lippen: Schiller ist todt.

Verschiedenes.

Die Schatzkammer des Sultans. Wohl selten hat eine Kaiserin mehr Schmuck und Kostbarkeiten besessen und gesehen, wie Eugenie, und doch gestand sie, daß ihr die Reichthümer des Hasné, der Schatzkammer des Sultans, märchenhaft erschienen sind.

Der König Max I. von Bayern kommt einmal in ein Dorf und unterhält sich mit dem Schultheiß: Wie gehts, wie stehts? fragte er.

Mittel gegen Halsbräune. Die Remptener Zeitung rühmt folgendes Mittel gegen Kroup und Halsbräune. Ein lebender Krebs wurde zerstoßen, der Saft durch ein Leinwandstück gepreßt, etwas mit Wasser verdünnt und dem Patienten alle Viertelstunden etwa 10-15 Tropfen gegeben.

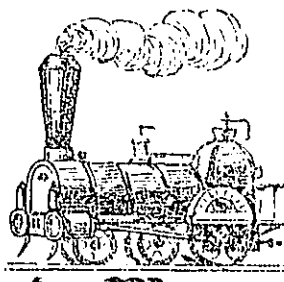
Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr.

Nº 6. Donnerstag den 13. Januar 1870.

Schorndorf. Ueber das Verladen von 1010 Klaffern des hier liegenden Holzgar-tenholzes in die Eisenbahnwagen wird am Freitag den 14. d. M. Mittags 3 Uhr ein Abstreichs-Accord vorgenommen werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.



Schorndorf. Der Polizeiwachtmeister Schultheiß hat schon längere Zeit eine Stofwaage in Verwahrung. Da sich der Eigenthümer derselben bis jetzt nicht gemeldet hat, so ergeht an ihn die Aufforderung, sich innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls eine anderweite Verfügung darüber getroffen würde.

Schorndorf. Staatssteuer-Einzug. Am nächsten Montag den 17. dieß und an den folgenden 2 Tagen wird die verfallene 7monatliche Rate der Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen.

Schorndorf. Diejenigen, welche ihre Behensschuldigkeit bis jetzt noch nicht entrichtet haben, werden nochmals erinnert, ihre Schuldigkeit binnen 14 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls sie sich das Unangenehme selbst zuschreiben haben.

Bekanntmachungen. Hohengehren, Gerichts-Bezirks Schorndorf. Gläubiger- und Schuldner-Aufruf.

Die etwaigen Gläubiger, namentlich auch Bürgschafts-Gläubiger des kürzlich gestorbenen Herrn Oberförster Cpr. Kaiser in Hohengehren werden hiemit auf den Antrag der Hinterbliebenen aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei dem Tochtermann Schultheiß und Rentamtman Geyer in Ebersbach, W. Göppingen, schriftlich anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben würden.

Unterurbach. Erklärung. Die Unterzeichnete, Löwenwirth Beutler's Ehefrau dahier, erklärt hiermit, daß das in hiesigem Orte umgehende Gerücht, als habe der ledige Mathäus Zehender von hier in der hiesigen Löwenwirthschaft eine Wurst entwenden wollen, jeden Grundes entbehrt und daher als völlig unwahr zurückgewiesen werden muß.

bemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden. Die betreffenden Geschäfte sind: in Schorndorf: Schuhmacher Jacob Schaals We., Realtblg. Rosine Daimler, ledig, Schlossers Tochter, Realtheilung. Friedrich Haas, vormaliger Schmied hier, Nachträgliche Event.-Theilung in Folge der Wiederverheirathung der Wittwe. Jacob Nidel, Bauers Frau, Christine, Ev.-Theilung. Friederike Charlotte Dingler in Amerika, verschollen und durch Gerichtsbeschluß jetzt für todt erklärt, Realtblg. In Haubersbronn: Die Frau des Andreas Bieler, vormaligen Müllers, Rosine, geb. Friß von Burgholz, seither als gemüthsfrank unter Pflegschaft des Gemeinderaths Degele, Realtblg. Friedrich Kurz, Gemeindepfleger's Frau, Ev.-Theilung. In Oberurbach: Gottfried Frei, Tagelöhners Frau, Rosine, geb. Bantel, wohnhaft hier, aber bürgerlich in Unterurbach, Real- u. Ev.-Thlg. Friedrich Vogel, Schneider u. Wittwer, Realtblg. Johannes Teufel, Schneiders We., Dorothea, geb. Maier, Realtheilung, resp. Vermögens-Zuweisung an das einzige Kind. Anna Maria Walter, ledig, volljährig, Georg Michaels Tochter, Realtblg. Friedrich Zehender, Maurer, Ev.- u. Real-Th. In Steinenberg: Alt Friedrich Schaal, Weingärtner, Wittwer, Realtblg. Johannes Eiser, Webers Frau, Revision der Event.-Thlg. Gottlob Eiser, ledig, Revision der Realtblg. In Unterurbach: Die Frau des Johann Georg Strobel, Anna Margaretha, geb. Müller, Event.-Thlg. Die Frau des Friedrich Rokenhäuser, Marie, geb. Krauß, Event.-Thlg. Schorndorf, am 10. Jan. 1870. K. Gerichts-Notariat. Clemen s.

Vertical text on the right margin: 31, nd, he, er?, erf., fr., 22, 18, Jitter-arms nsen. mit ceros gebiet asen, und 1 auf dukte, Mas-Böh-1 einz-auch 'etall- und

Schorndorf. Eigenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Michael Benzehöfer, Wgtr. dahier,

vorhandene Eigenschaft, bestehend in einer zweistöckigen Behausung sammt Scheuer und gewölbtem Keller unter einem Dach, vor-

nen im Ort an der Haupt-
straße, ein hinter dem Hause stehendes
Wald-, Bad- und Brennhaus,
13,3 Rth. Gemüsegarten beim Haus,
angekauft zu 1500 fl.

1/8 M. 4,4 Rth. Land in den Stur-
mengärten,
angekauft zu 80 fl.

1/8 M. 0,7 Rth. Aecker in den
Fleckenäckern,
angekauft zu 130 fl.

2/8 M. 0,6 Rth. Aecker am Stein,
angekauft zu 50 fl.

3/8 M. 42,5 Rth. Aecker in den
Mühläckern,
angekauft zu 90 fl.

4/8 M. 11,8 Rth. Aecker in der
hellen Eide,
angekauft zu 55 fl.

1/8 M. 17,6 Rth. Aecker am Ellen-
berg, das Voggenbühl,
angekauft zu 66 fl.

1/8 M. 15,1 Rth. Weinberg am
Ellenberg,
angekauft zu 200 fl.

2/8 M. 11,1 Rth. Wiesen in den
Wäsenäckern,
angekauft zu 200 fl.

1/8 M. 5,2 Rth. Wiesen in den
Kleewiesen,
angekauft zu 230 fl.

3/8 M. 31,8 Rth. Wald, hinter der
Schorndorfer Desmühle, im
sog. Waidle,
angekauft zu 226 fl.

1 M. 43,3 Rth. Acker im Holz-
berg, angekauft zu 250 fl.

1/8 M. 16,2 Rth. Baumacker und
Baumwiesen im Zaiber,
angekauft zu 200 fl.

1/8 M. 43,1 Rth. Aecker im hintern
Sünchen,
angekauft zu 135 fl.

2/8 M. 31,6 Rth. Weinberg im
Dobel,
angekauft zu 80 fl.

1/8 M. 46,9 Rth. Wiesen jenseits
des Schornbachs, die sog.
Seewiesen,

wird nächsten
Sonntag den 15. d. M.
Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum letzten-
mal in Aufsteich gebracht, wozu Kaufs-
liebhaber eingeladen werden.
Den 11. Januar 1870.

Schorndorf.
Waisengericht.
Vorstand
Ade.

Schorndorf. Gewerbe-Verein.

Sonntag den 15. d. M.
Abends halb 8 Uhr
in der Krons

Vortrag über das Glas.

1) Geschichtliches von Hrn. Lehrer
Kümmerle,
2) Gegenwärtige Glasfabrikation von
Hrn. Reallehrer Förder.

Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.
Der Vorstand.

Schorndorf.
Heute Donnerstag



wozu ergebenst einladet bei einem guten
Waldhornbier

Carl Schwarz.
Abends erstmals Veranmlung der
B.... S.

Schorndorf.
Frau Kinderlehrerin Schmid ist

Willens, ihren Gemüsegarten am Schlich-
ter Weg zu verkaufen und bringt solchen

angekauft zu 400 fl.

nächsten **Montag den 17. d.**
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in öffentlichen Auf-
steich, wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Schorndorf.
Ungefähr 4—5 Wagen
Angerfeurrüben,
sowie 40 Centner
Gersten- & Weizenstroh
hat zu verkaufen
Manz, z. Döfen.

Für ein ordentliches
Mädchen
von 15 Jahren, die schon etwas im
Haushaltungswesen leisten kann, wird
auf Lichtmess eine Stelle gesucht.
Näheres durch
die Redaction.

Schreiner-Gesuch.
Ein tüchtiger Schreiner
findet dauernde Beschäf-
tigung bei
Schmid, Schreiner
in Grumbach.

Beute Isbach.
Der Unterzeichnete hat
einen ihm entbehrlich ge-
wordenen
Kunstherd
mit 3 Häfen sammt Deckeln und Zu-
gehör um billigen Preis zu verkaufen.
Gemeindepfleger Thudium.

Dankfagung. Für die Kinderrettungs-
Anstalt Tempelhof habe noch weiter erhalten
von A. M. 30 fr., J. W. W. 30 fr., C.
K. Stablfedern u. Federhalter. Für sämmtl.
Haben dank Namens der Anstalt herzlich und
wünscht Gottes reiche Vergeltung
C. Mayer.

Bauers electrischer Balsam

(Durch Einreibungen Electricität erzeugend)
sicherstes und bewährtestes Mittel gegen alle rheumatische Leiden, Gicht, Reizen, Er-
kältungen des Magens und Unterleibs u.
Näheres befragt die mit Zeugnissen beglegener Aerzte, sowie von Privatpersonen ver-
sehene Gebrauchsanweisung.
Preis pro Flasche 2 fl., 1/2 Flasche 1 fl.
Verkaufsniederlage bei Buchdrucker **Mayer in Schorndorf.**
General-Depot bei H. Th. Lechle in Leipzig.

Acryllisches Zeugniß.
Man soll diesen Balsam nicht nur bei schmerzhaft eintretenden rheumatischen Zu-
ständen gebrauchen, sondern auch außer dieser Zeit leitende Theile jeden Abend ein-
reiben; dann werden diese kranken Theile des Körpers in ihren gesunden Urzustand
zurückkehren, wie vielfältig ärztlich nachweisbar die Erfahrung lehrt.
Das General-Depot.

Sieziges. (Eingefendet.)

Der auf Dienstag im Ram angelegte öffentliche Vortrag war
ziemlich zahlreich besucht. Die Aufgabe, die sich der Redner gestellt
hatte, war vielleicht eine zu umfangreiche; es bedurfte einiger Uebung
im Anhören öffentlicher Vorträge, um hier den leitenden Gedanken
festzuhalten, der die verschiedenen Bilder und Theile zu einem Gan-
zen verbinden mußte. Die steilen Wege der Wissenschaft im ersten
Theil wurden durch mehrfach angebrachte humoristische Nebepunkte
gangbarer; der zweite Theil, mehr im Gewohnten, Erlebten liegend,
schien mit Anerkennung aufgenommen zu werden. Die Aufmerk-
samkeit, mit der die Versammlung über eine Stunde dem Vortrag
folgte, ist jedenfalls ein ehrendes Zeugniß für das Interesse und das
Verständniß, das solche Versuche in hiesigen Kreisen finden.

Auf den Inhalt selbst näher einzugehen, verbietet eigentlich
die große Mannigfaltigkeit desselben. Man sah den Menschen ge-
treunt vom Verstand in seiner Dürftigkeit neben den höheren
Thierarten, und lernte die Thätigkeit des Sauerstoffs beim Körper
als Bildner und Erwärmer kennen. Dann, nachdem gewissermaßen
der Mensch als Thier gebildet war, kamen die geistigen Fähig-
keiten. Auch hier war es wieder der Sauerstoff, der ihre volle Ent-
wicklung und Produktionskraft bedingt. Das deren höchste Anspan-
nung, die wachende Thätigkeit, regelmäßiger Unterbrechungen bedarf,
um nicht gleich einer überspannten Feder zu erlahmen, führte auf
die Erklärung des Schlafes. Dieser dient dazu, den Tag über
verbrauchten Sauerstoffvorrath wieder zu erneuern.

Der Traum, dieses Spiel von Bildern ohne Zusammenhang
und Ordnung, ist ein Product der fortwirkenden Gehirnthätigkeit
ohne die (jetzt ruhende) complicirtere Funktion der Logik und des
kritisirenden Verstandes.

Welche Rolle dabei die Ideenassociation äußere Eindrücke,
Krankheiten u. s. w. spielen, gehörte mit zum Interessantesten, was
der Abend bot. Der Redner schloß mit einigen Bemerkungen über
die den Schlaf erzeugenden Mittel: Um deren Eines, die Lange-
weile, nicht selbst zu illustriren, brach er ab.

So ungefähr haben wir die Sache im Gedächtniß, und es ist
zu hoffen, daß diese belehrenden und unterhaltenden Abende öfter
wiederkehren. W—n.

Tagesneuigkeiten.

WC Im laufenden Wirtschaftsjahre sind in 18 Forstbez-
irken etwa 18 1/2 Millionen Holzplanzen zum Verkaufe ausgelegt;
es sind überwiegend Fichtensplanzen, zweijährige, (Forst Kapfenburg
2 Mill., Neuenburg 1 1/2 Millionen, Heidenheim 2 Millionen), ferner
Buchen, Fichten, Eichen, Almen u. s. w. und etwa 1/4 Mill. Eichen.

Bekanntlich ist zur Befreiung des Waldes von Steuern, Abgaben
und Waide im Geiege. Entwurf betreffend die Abföngung der Wald-
waide-Rechte eingebracht worden. Es unterliegt nun keinem Zwei-
fel, daß diese Frage in die ökonomischen Verhältnisse mancher Ge-
meinden tief eingreift. Als Ersatz wird unter Anderem die Erd-
streu empfohlen. Eine Commission, welche aus dem Bezirke Herren-
berg nach Rothenburg an der Tauber, wo die Erdstreu schon längere
Zeit einheimisch ist, gesendet wurde, berichtete, daß deren Anwendung
in Gegenden mit leichter Bodenart nur vorthellhaft sei.

WC In der Stadt Heidenheim wurden im Jahre 1869
15 Wohn- und 20 Oekonomie-Gebäude neu erbaut und zwei wei-
tere neue Dampfmaschinen aufgestellt. Das ist verhältnißmäßig
mehr als in Stuttgart. Im Ganzen genommen, sagt die amtliche
Zusammenstellung, darf das Jahr 1869 für die Stadt als ein gutes
bezeichnet werden. Früchte und Futter sind gerathen und trotz
manchen unbefriedigenden Zustände im großen Staatsleben sind die
Fabriken, wenn auch nicht ausgezeichnet, so doch befriedigend im
Betrieb gestanden und das größte Stablfement, die Kattun-Manu-
factur hatte am Schlusse des vorigen Jahres vollauf zu thun, um
die Bestellungen zu effectuiren. Die Heidenheimer sind bemüht, ihre
Realschule durch eine Oberrealschule zu erweitern und ihr damit die
Rechte der Einjährigkeit zu erwerben.

Wien, 5. Jan. Die neuesten Nachrichten aus Dalmatien
lauten nicht günstig. Die Crivoscianer, die trogigsten unter allen
Auffständischen, haben sich wohl mit dem Grafen Auersperg in Un-
terwerfungs-Unterhandlungen eingelassen, scheinen dabei aber weit
mehr von Uebermuth, als von Ernst und Reue geleitet worden zu

sein. Die Presse äußert sich, daß mit diesen Leuten der Weg von
Unterhandlungen nicht eingeschlagen werden sollte, weil es der Würde
einer Großmacht abträglich ist, wenn ihre Bevollmächtigten sich von
einigen hundert Jünglingen schwachvolle Bedingungen stellen lassen
müssen, wie dies bei den zwei Zusammenkünften in den letzten Tagen
des vorigen Jahres geschehen zu sein scheint. Bald war den Zu-
surgentführern das Wetter zu schlecht und sie erklärten auf dem
Platze gar nicht, oder es kamen einige Hauptleute, die sich, nachdem
sie Alles vernommen, für incompetent erklärten. Sieht dieses Be-
nehmen reuevoll aus? Wir zweifeln, denn der um Gnade und
Erbarnten flehende läßt sich nicht durch Unwetter abhalten, beson-
ders wenn er daran gewöhnt ist. Da hätte es sich doch besser ge-
schickt, wenn Graf Auersperg sein: Gesundheit den Witterungs-Ver-
hältnissen nicht preisgegeben hätte. Es wird schier darauf hinaus-
laufen, daß es in der Crivoscia noch viele heiße Kämpfe abgeben
wird.

Paris, 7. Jan. Gewisse Journale bedauern jetzt die Be-
seitigung des Hrn. v. Hausmann, Seine-Bräfecten, Andere (charak-
teristisch für die herrschenden Zustände) beklagen den armen Mann,
der sich mit nur 5—6 Millionen, einer Villa zu Monza, einer fürstl.
Besitzung bei Bordeaux u. zurückziehen muß, — die gesunde Ver-
nunft des Publikums aber sieht in der Entfernung Hausmanns die
Verdämmung des „bon plaisir“ der Vergewundung mit Controllosigkeit.

Konstantinopel, 8. Jan. Die in Marseille zur Verfüg-
ung des Kabinetts stehenden neuen Panzerfregatten werden von der
türkischen Regierung bezahlt und übernommen. Weitere Anfor-
derungen sind an den Kabinetts nicht gestellt worden. Im Augenblick
ruht alle Verhandlung.

Trog des Dementis versichern offiziöse Blätter, daß ein Be-
such des Kaisers Alexander, des Königs Victor Emanuel und des
Schah von Persien sicher bevorstehe.

London, 8. Jan. Etwa zwei Meilen von Flamborough
Head hat sich am Freitag, wie der Kapitän des im Tyne in be-
schädigtem Zustande eingelaufenen Schraubendampfers „Black Swan“
berichtet, ein beklagenswerthes Schiffunglück zugetragen. Genanntes
Fahrzeug stieß am bezeichneter Orte mit dem von Shields kommen-
den und mit Eisenbahnschienen und Coaks beladenen eisernen Schrau-
bendampfer „St. Breta“ in so heftiger Weise zusammen, daß letz-
terer auf der Stelle mit Mann und Maus unterging. Von der
aus 20 Personen bestehenden Schiffsmannschaft wurde nur eine
einzig gerettet.

Was der Name Schiller's vermag.

Ein Stücklein aus der Franzosenzeit von Karl Neumann-Strela.
(Schluß.)

„Todt?! — Frédéric Schiller todt?! — D!“ Er ließ den
Kopf sinken und blickte über ihr schwarzes Kleid und ihr bleiches
Gesicht. Und wieder nahm er ihre Hände „Pardon, Madame —
wie weh mir das thut in mein Herz! Ich hab' ihn so lieb, weil
ich so liebe von ihm die tragédies! Aus die brigands — die —
die Räuber hab' ich gespielt schon mit die Kinder, als ich so klein
noch war, und vor'm Jahr bei Austerlitz da hab ich gesungen mit
die camarades aus Bayern und Baden: Ein freies Leben führen
wir, ein Leben voller Bonne! In Thürheim und Straßburg ist
gewesen auch deutsch théâtre wo sie gezeigt haben die Mademoiselle
Miller, arme Louise et Ferdinand! Wir t ben alle geweint, auch
die Mannsleut, über die rührende tragédie. Und auch die con-
spiration, die — die Verschwörung von dem Jesco haben sie gezeigt
auf deutsch — théâtre — grand spectacle, das mir gegangen ist,
tief in mein Herz! D, pauvre Madame, wie ich traurig bin über
den Tod von. poëte dramatique. Und hier an dem Tisch hat er
gemacht seine tragédies? Hat er gespielt auf dies Instrument?
Hat er getrunken aus dieser tasse?“

Er ging zum Schreibtisch, zum Spinett und der Tasse, und
legte die Hand auf jedes Stück und sah es lange an. Erst ein
plötzlicher Schuß auf der Straße schreckte ihn aus seinem Sinnen.
„Nichts fürchten, Madame und kleine Kinder, die camarades sein

rei

n.—
und

n
r

che
l.

ver?

—

rst.
fr.
22
18

—

—

ter-
ms
sen.
mit
ros
biet
en,
ind
auf
ste,

—

18-
öh-
in-
uch
ist-
ind

sehr voll von Bier und Weine. Und sollen Sie nichts zu Leid thun, auch Ihre meubles nicht, ich bitte, daß Sie bleiben sehr ruhig. Ja werde Acht haben, ich werde sein die sauve-garde von das Haus und von die Gemahlin und die Kinder von großer Frédéric Schiller."

"Oui, Oui, sauve-garde ich, und wer fort will über mir an der Thür, der spalt ich den Kopf! — Ah, kleine Kinder sein müde, müssen gehn zur Ruh. Adieu Madame, und sein sehr erfreut und sehr stolz, daß ich die Hand halt von der große Schiller seiner Gemahlin. Eine gute Ruh, Madame und kleine Kinder! Sauve-garde ich."

Noch einmal faßte er ihre Hand und preßte sie an sein Herz. Dann streichelte er die Wangen des kleinsten Kindes, verneigte sich tief vor der Dame und ging rasch hinab, aber erst unten auf dem Hausflur setzte er die Mütze wieder auf. Und dort zog er die Waffe und legte sich nieder auf den kalten Stein — ein treuer Beschützer des kleinen Hauses und seiner Bewohner.

Und oben im Erkerzimmer stand Charlotte von Schiller mit ihren Kindern vor dem Bilde des Dichters. Lange stand sie so da, sprachlos mit unennbaren Gefühlen.

Auf der Straße wurde es stiller; die berauschten Sieger schliefen ein. Als aber der Tag erwachte, da brachen sie auf zu neuen Gräueln, was noch zu finden war, wurde geraubt und vernichtet; auf dem Markt gingen drei Häuser in Flammen auf, und in den Gewölben der Stadtkirche wurden sogar die Särge durchwühlt und zerstört. So ging es fort bis zum Mittag. Da sprengte, von den Generalen umgeben, Napoleon in einem dunkelblauen Rocke mit hellblauem Ordensbande in den Schlosshof. Er sprang vom Schimmel — ruhig, fest und würdevoll trat ihm die Herzogin auf der großen Treppe entgegen.

"Wo ist der Herzog, Ihr Gemahl?" frug der Kaiser.
"An der Stelle seiner Pflicht!" sprach die Herzogin.
"Das ist eine Frau!" sagte Napoleon zu seinem Adjutanten Rapp, "unsere zweihundert Kanonen haben sie nicht in Furcht setzen können!"

Mit der ganzen Generalität machte er ihr dann einen Besuch und überhäufte sie wegen des preussisch-weimarischen Bündnisses mit Vorwürfen. Aber die Würde, mit der sie diesen Vorwürfen begegnete, imponirte ihm in solchem Grade, daß er befahl, der Blünderung ein Ziel zu setzen. Sofort ließ Marschall Angereau Generalmarsch schlagen. Die Truppen eilten dem Parke, dem Markt und den Plätzen zu. Da erhob sich auch der brave Jäger von den Steinen. Er hatte kein Auge geschlossen bis zu dieser Stunde; die Waffe in der Faust hatte er gehorcht auf jedes verdächtige Geräusch. Jetzt ging er hinaus und blickte noch einmal das kleine hellgelbe Haus an und blickte hinauf zu dem Erker. Dann eilte er rasch die Esplanade hinab, Freude in den Augen und Stolz auf den Lippen: "Ich sauve-garde gewesen von der große Schiller seiner Gemahlin und Kinder."

Verschiedenes.

Aus Posen wird der „Ostd. Z.“ berichtet: Der Gutsberr J. auf L. ließ eine ihm im Wege stehende alte Pappel ausgraben. Die drei dabei beschäftigten Arbeiter waren verschwunden, nachdem sie ihre Arbeit beendet hatten und als Herr J. nach ihnen fragte, hörte er von seinen Leuten, dieselben hätten einen Schatz unter der Pappel gefunden und seien damit nach Posen gereist. Herr J. reiste den Arbeitern nach und fand sie hier, als sie gerade den Schatz, aus lauter holländischen Ducaten bestehend, im Werthe von 50,000 Thlr. verkaufen wollten. Es wird vermuthet, daß das Gold von einer Hofdame Augusts des Starken, die an den damaligen Bestzer T. verheirathet und später irrsinnig war, daselbst vergraben worden ist.

Redigirt, getrukt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Ein Frankfurter Nimrod hatte diese Woche ein theures Jagdvergnügen. Derselbe begab sich mit der Hanau-Bebraer Bahn auf die Hundertsjagd bei S. Er beabsichtigte, in Schlichtern einzusteigen, nahm eine Karte für sich und seinen Hund und that letzteren in den Hundebehälter des Zuges. Der Jäger jedoch hatte verschiedenen Bekannten zu viel und zu lang von seinen Jagdvergnügen zu erzählen — und im Umsehen war der Zug sammt Hund fort. Auf der nächsten Station wurde der Hund ohne Billet gefunden und herausgelassen, wo er im Bahnhofs sich herrenlos herumtrieb. Der Eigentümer erhielt ihn nun dieser Tage zugestellt mit einem Begleitscheine folgenden Inhalts: „Ein Hund ohne Billet 1 fl.; ein Hund herrenlos im Bahnhof herumgelaufen 3 fl.; einen Hund eingekauft 30 fr., ein Strick für denselben 30 fr., Kostgeld per Tag 30 fr. = 2 fl., denselben zurückgeschickt 1 fl. Der Jagdliebhaber soll bei dieser lächerlichen Rechnung sich gewaltig hinter den Ohren gekräft haben.“

Eine Geistesgegenwart, wie sie nur selten in so kritischen Fällen vorkommt, documentirte vor einiger Zeit ein Bauer bei Boyzenburg. Er kam mit einem Wehlwagen von einem Dorfe und mußte die Berlin-Hamburger Bahn mit seinem Fuhrwerk passieren. Die Barriere an dem betreffenden Uebergange war noch nicht geschlossen, obgleich der Zug nahe sein mußte, und der Bauer passirte ruhig den Uebergang, als mitten auf den Schienen angekommen, vorn und hinten die beiden Barriere sich gleichzeitig senkten, aber auch der Zug in voller Fahrt bereits nahe war. Der Bauer, rasch entschlossen, stürzt vom Wagen, schneit die Stränge in aller Hast los, als auch der Zug bereits das Hinterrheil des Wagens ergriff und letzteren mit sich forttrieb, das Wehl in alle Winde zerstreut. Bauer und Pferde kamen so durch die Geistesgegenwart des ersteren mit dem Schrecken davon. Der Zug verlor nur eine Laterne an der Maschine.

Zur Heizungsfrage.

Professor: „Aber mein better Herr Lieferant, bei Ihrer letzten Sendung Steinkohlen befand sich über meine Bestellung hinaus auch noch eine ganze Sammlung Mineralien, von denen mir der Versuch zur Evidenz dargethan hat, daß sie zu den brennbaren wenigstens nicht gehören.“

Lieferant: „Schadet Nichts, mein werthester Herr Professor; Sie dürfen die fraglichen Nicht-Brenze nur recht vorsichtig herauslesen lassen: die Kohlen selbst sind ausgezeichnet.“

Bei Wundarzt Mohr in Ulm in der Hirschstraße ist fortwährend Hirnspreu als ein gutes, sicheres Mittel gegen das Aufstiegen kranker Personen zu haben.

Ein Chemiker kam neulich zu einem Bierbrauer, um ihm eine neue Erfindung zu verkaufen, die darin bestände, Bier ohne Hopfen zu brauen. Der Bierbrauer jedoch hat den Mann ausgelacht und ihm zur Antwort gegeben: „Diese Kunst kenne ich schon längst.“

(Eine Hundemutter gesucht.) Die Marquise Signora Siffanti di San Bartolomei benöthigt eine gesunde, junge Wärterin. Ihr Dienst besteht in der Wartung dreier englischen Schoßhündchen, deren Mutter bei der Niederkunft verschied. Die Wärterin muß im Hause wohnen. Sie erhält monatlich 100 Francs Bezahlung und des Morgens Chocolate. Das Gabelfrühstück nimmt sie mit der gnädigen Frau, zu Mittag speißt sie mit der Dienerschaft. Des Nachts hat die Wärterin mit den Hunden zu schlafen.

Wokal-Räthsel.

Mit **a** ist Dir's ein Trunk vom Duell: Du müstest denn ein Prasser sein;
Es kann's mit **e** der Zweig am Stamm, der Fisch es nur im Wasser sein;
Dem Nächsten sel's mit **ie** dein Herz: so wird auch er kein Hasser sein;
Doch ist's dein Urtheil nie mit **o**, will ich von Nichts Verfasser sein.

Auflösung der Charade in Nr. 3: **Brille.**

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreipaltige Besitzzelle oder deren Raum 2 fr.

N^o 7.

Samstag den 15. Januar

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Am 20. d. M.
Vormittags 10 Uhr
wird auf dem Rathhaus in Oberberken veraccordirt werden:

- 1) die Materialbeifuhr und das Kleinschlagen der Steine auf die Corporationsstraßen der Markungen Ober- und Unterberken,
- 2) die Wiederherstellung einer Dohle auf der Göppinger Straße, Markung Unterberken, Kostenveranschlag 79 fl. 12 fr.

Den 13. Jan. 1870.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Schorndorf.
Der Polizeiwachmeister Schultzeiß hat schon längere Zeit eine **Roßwage** in Verwahrung.

Da sich der Eigentümer derselben bis jetzt nicht gemeldet hat, so ergeht an ihn die Aufforderung, sich innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls eine anderweite Verfügung darüber getroffen würde.

Den 12. Januar 1870.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.
Diejenigen, welche ihre **Zehentschuldigkeit**

bis jetzt noch nicht entrichtet haben, werden nochmals erinnert, ihre Schuldigkeit binnen 14 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls sie sich das Unangenehme selbst zuzuschreiben haben.

Boß, Zehentkasser.

170 Stück Stroh hat zu verkaufen
Frauendiener, Kübler.

Schorndorf.
Staatssteuer-Einzug.

Am nächsten Montag den 17. d. M. und an den folgenden 2 Tagen wird die verfallene 7monatliche Rate der **Staatssteuer** auf dem Rathhaus eingezogen.

Steuereinnahmerei.

Schorndorf.
Die Stadtpflege verkauft nächsten Mittwoch den 19. d. Nachmitt. 1 Uhr gute Rasenerde auf dem Weggerwägen.
Liebhaber wollen sich ob der Gabel'schen Fabrik einfinden.

Kettwegmeister Kurz.

Schorndorf.
Abschied!

Alle meine Freunde und Bekannte lade ich zu meinem Abschiede auf heute **Samstag Abend** in den **Röwen** freundlich ein.

Karl Kuhle.

Schorndorf.
Heute **Abend warmer**



bei **Christine Wenner,**
Bäcker Wwe.

Schorndorf.
Aus der von Frau Prälat Herrmann vor 2 Jahren für hiesige Armen gemachten Stiftung ist auch an diesen Weihnachten eine Anzahl Bedürftiger mit Gaben erfreut worden, wofür der edlen Wohlthäterin hiemit herzlich gedankt und Ihr Gesundheit und ein noch langes von dem Herrn gesegnetes Leben gewünscht wird.
Mehrere der Bedachten.